

Bretter, die die Welt bedeuten

von Jean-Paul Alègre

La ballade des planches aus dem Französischen von Margret Millischer.

Das Thema dieser Aneinanderreihung von Szenen und Balladen ist die Welt der Bühne und des Films. Unter dem Titel *Bretter, die die Welt bedeuten* finden skurrile aber realitätsnahe Geschichten zwischen feindseligen Schauspielkollegen, überheblichen Regisseuren und strapazierten Bühnenarbeitern statt. Ihre Welt ist eine zwischen Spiel und Wirklichkeit, die zusammengehalten wird von der Liebe und Begeisterung zum Theater, in dem sie ihre Fantasie und ihren Spieltrieb ausleben können.

Um nur einige der 13 Szenen herauszugreifen: In „Die letzte Probe“ begegnen wir einem unglücklichen Menschen, der seinem Leben live auf der Bühne ein Ende setzen will, sich aber über das Wie und Warum mit dem Regisseur nicht einigen kann. Der haarsträubend dumme Plot von „Was für eine reizende Bluse“ bringt die beiden Hauptdarstellerinnen zur Verzweiflung, die sich jedoch vom Chauffeur immer mehr in die Geschehnisse hineinziehen lassen, so dass sich Privatleben und Bühnenleben vermengen. Das Aufeinanderprallen von hartem Theateralltag, Finanzierungsfragen, Sponsoren und den Idealen der Schauspieler ist Thema von „Bitte kurz! Hauptsache kurz!“. Äußerst witzig-absurde Kommunikationsschwierigkeiten zwischen einem Fernsehmoderator und seinem Gast können auch durch die Dolmetscherin in „Europäische Union – schwierige Sache“ nicht aus dem Feld geräumt werden, bis schließlich „Die Forscher“ in einem Science-Fiction-Szenario auf einen Theatersaal und das dort versteinerte Publikum stoßen und noch einmal ihre Faszination für diese wunderschöne verschwundene Welt zum Ausdruck bringen.

Der Humor Jean-Paul Alègres steht in der Tradition von Molière und Goldoni oder – noch weiter zurück – der Commedia dell’Arte: Szenen, die von der Situationskomik leben, von Übertreibungen, Verwechslungen, Missverständnissen, die auch vor Klamauk und slapstickartigen Momenten nicht zurückschrecken. Gleichzeitig prangert er auch Missstände an, übt Kritik an der Zeit und dem Zeitgeist, versetzt sich ironisch – aber keineswegs böse – in die Psyche der Theaterliebhaber und Regisseurinnen, Schauspielerinnen und Bühnentechniker, und bricht eine Lanze für Freiheit, Kreativität und die Ansprüche von (auch nicht-professionellen) Darstellern.

Besetzung: variable Besetzung

Dekoration: 1

Dauer: abendfüllend

UA: 1997 Pädagogische Hochschule, Freiburg i. Br. (in französischer Sprache)

Frei zur DSE

Biografie:

Jean-Paul Alègre, geboren 1951, gehört zu den meistgespielten Theaterautoren Frankreichs. Seine etwa 40 Stücke wurden zudem in viele Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Sie werden vor allem von Laientheatergruppen sehr geschätzt, da sie flexibel besetzt werden können und oft aus einer Reihe von Szenenfolgen bestehen. Einige der bekanntesten Werke sind *La ballade des planches* (*Bretter, die die Welt bedeuten*), *Jeux de Planches*, das 2015 beim Festival d’Avignon gezeigt wurde, *Agnès Belladone* (2004) und *Lettres croisées* (2004). Alègre ist Präsident der EAT und der Theaterkommission der französischen Verwertungsgesellschaft SACD.